

**„Was wäre wenn...?“
Ein Kunst- und Fotografieprojekt
der Mobilen Jugendarbeit
Villingen-Schwenningen**

Abschlussbericht

**Baden-Württembergischer Landesverband
für Prävention
und Rehabilitation gGmbH
Fachstelle Sucht
Villingen-Schwenningen**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Ziele.....	3
3. Zielgruppen.....	4
4. Kooperationspartner.....	4
5. Methoden/Techniken.....	5
6. Materialien.....	5
7. Durchführung.....	6
8. Ort der Durchführung.....	7
9. Weiterführende Nutzung des Projekts.....	8
10. Dokumentation.....	8
11. Dauer.....	8
12. Finanzierung.....	9

Ein Kunst- und Fotografieprojekt mit Jugendlichen namens „Was wäre wenn...“

1. Einleitung

Idee und Hintergrund des Projekts entstand im Rahmen der Einzelfallhilfe und der täglich aufsuchenden Arbeit der Mobilen Jugendarbeit Villingen-Schwenningen. Mobile Jugendarbeit / Streetwork ist ein anwaltschaftliches, parteiliches, lebenswelt- und adressatenorientiertes Arbeitsfeld der Jugendliche, welches unterschiedliche Handlungsansätze und Prinzipien der sozialen Arbeit, nämlich aufsuchende Arbeit, Einzelfallhilfe, Gemeinwesenarbeit, Gruppen- und Projektarbeit in einem sozialpädagogischen Handlungskonzept vereint.

Das Kunst- und Fotografieprojekt entstand aus zahlreichen Gesprächen innerhalb der täglichen Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich zum einen über fehlendes Interesse, aber auch über gesellschaftliche Verständnislosigkeit über ihre Lebenswelt beschwert haben. Diese Situation lässt sich nach Auffassung der Mobilen Jugendarbeit unter anderem darauf zurückführen, dass fehlende Kommunikation und Verständnis für die „andere“ Lebenswelt Vorurteile schafft, die mit Hilfe dieses Projektes abgebaut bzw. geschwächt und Stigmatisierungsprozessen entgegen gewirkt werden sollen.

Auch hat sich in den täglichen Gesprächen abgezeichnet, dass viele Jugendliche sich über ihre berufliche Zukunft unklar sind. Die Frage: „Was soll ich eigentlich nach der Schule machen?“ wurde immer häufiger gestellt, sodass sich auch hier ein konkreter Handlungsbedarf abzeichnete. Als Nebenziel soll das Projekt bewirken, dass sich die Jugendlichen sich mit ihren eigenen Kompetenzen auseinandersetzen, eigene Stärken und Fähigkeiten erkennen und sich über ihre eigene Lebens- und beruflichen Zukunftsplanung Gedanken machen.

Genau an den oben genannten Punkten soll das Kunst- und Fotografieprojekt „Was wäre wenn...?“ eine Veränderung bringen. Gespräche sollen initiiert, Vorurteile abgebaut, Verständnis für die „andere“ Lebenswelt geschaffen, aber auch die Auseinandersetzung mit der eigenen erreicht werden. Die Ergebnisse sollen dann in einer öffentlichen Ausstellung in Villingen-Schwenningen präsentiert werden.

2. Ziele

Hauptziel:

- Verständnis für „andere“ Lebenswelten (Jugendliche, Anwohner, Bürger, etc)
- Die Gesellschaft soll auf Missstände aufmerksam gemacht werden, welche die Lebenswelt der Jugendlichen beeinträchtigen
- Eigene Fähigkeiten und Stärken kennenlernen und ausbauen
- Lebensweltkompetenzförderung
- Kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt
- Ein „Sprachrohr“ für Jugendliche schaffen
-

Nebenziele:

- Persönliches Wachstum der Teilnehmer:
Das Fotografieren und auch das fotografiert werden, bietet die Möglichkeit sich selbst zu inszenieren und wahrzunehmen
- Durch das Medium Kunst zu lernen, wie man sich und seine Bedürfnisse auch anders ausdrücken und äußern kann
- Sicherstellung des Lebensstandards und der Lebensqualität der Projektteilnehmer
- Persönliche Entwicklung der Projektteilnehmer durch die Aneignung sozialer Kompetenzen
- Verständnis und Toleranz für die eigene und fremde Lebenswelt fördern
- Förderung des Verständnis für Werten und Normen der Gesellschaft, Steigerung des Zugangs der Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Beziehungsaufbau/Beziehungsvertiefung zu den teilnehmenden Jugendlichen
- Begeisterung der Projektteilnehmer für Kunst und Fotografie und Vermittlung von nötigem „Know How“
- Erschließung und Erhaltung öffentlicher Räume/Identitätsförderung
- Rollenidentität, Förderung der gegenseitigen Toleranz, Akzeptanz und Verständnis für verschiedene Vielfalt, anhand von Rollentausch
- Medienkompetenz

3. Zielgruppe

Schüler und Schülerinnen im Alter von 14-18 Jahren, die...

- in den Stadtteilen von sozialer Ausgrenzung bedroht sind
- Unterstützung bei der Lebensbewältigung in den Bereichen Schule, Arbeit, Freizeit, soziale Institutionen, Strafverfolgungsbehörden, Identitätsförderung etc. benötigen.
- bereits in frühen Jahren auf eigenen Beinen stehen müssen und keine Unterstützung von Familienangehörigen bzw. Freunden erwarten können
- sozialschwache Menschen

Insgesamt wurden durch die Mobile Jugendarbeit 83 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14-18 Jahren erreicht und in das Projekt involviert. Dabei hatte ein Großteil der TeilnehmerInnen einen Migrationshintergrund oder brachten Fluchterfahrungen mit sich. 28 weibliche und 20 männliche Jugendliche und junge Erwachsene haben regelmäßig an den Terminen teilgenommen, blieben bis zum Ende dabei und machten das Projekt zu einem vollen Erfolg.

4. Kooperationspartner

- Lions Freizeitwerkstatt
- Schulen aus Villingen-Schwenningen
- Schulsozialarbeiter und Kunstlehrer
- Jugendberatung, Prävention und Fachstelle Sucht VS
- Einkaufszentren in Villingen-Schwenningen
- Fotostudio
- Professioneller Fotograf
- Professionelle Visagistin
- Theaterpädagogin
- Kreismedienzentrum

5. Methoden/Techniken

Im Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit / Streetwork gelten in allen Tätigkeitsbereichen die Arbeitsprinzipien Freiwilligkeit, Akzeptanz, Parteilichkeit und Transparenz.

Für das Projekt „Was wäre wenn...?“ wurden zudem folgende Methoden und Techniken angewandt:

- Soziales Kompetenztraining
(soziale Interaktion in einer Gruppe und das Lernen voneinander, Bewusstsein für eigene und fremde Lebenswelten, etc.)
- Aktivierende Befragung der Zielgruppe
(Ideen und Vorschläge der Projektteilnehmer zum Projekt und zur Verbesserung ihrer aktuellen Lebenssituation abfragen, etc.)
- Gruppendynamische Methoden
(Meinungen austauschen und andere gelten lassen, gegenseitige Akzeptanz und Verständnis fördern, etc.)
- Bildung durch Workshops
(Vermittlung von fotografischem und künstlerischem Wissen)
- Inklusion
(Vermittlung von Achtung und Respekt vor allen Menschen, egal welchen Alters, Hautfarbe, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Religion, mit und ohne Handicap und die vollständige, uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben)

6. Materialien

- Informationsmappen für die Teilnehmer des Projektes mit bildlichem und informativem Inhalt (Handouts, etc)
- Kunstutensilien (Pinsel, Farben, Kohlstifte, Ton etc.)
- Plakate und Flyer
- Kostüme, Kulisse und Location (Verleih/ Entwurf/ Selbstbau)
- Verleih von notwendigen Fotografieequipment (hochwertige Kamera/Softbox)
- Einwegkameras
- Büromaterial für die Dokumentation des Projektes

7. Durchführung

Mehrere Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, gemeinsam mit einer Kunstlehrerin und Mitarbeitern der Mobilen Jugendarbeit in Rahmen eines Kunstkurses den Fragen:

„Wo komme ich her?“, „Wo stehe ich?“ und „Wo will ich hin?“ auf den Grund zu gehen. Künstlerisch wird der Austausch zum Beispiel über Heimat (Was macht für mich die Heimat aus?), Wurzeln, Herkunft, Sprache, Kultur, Wissen und Kompetenzen (Was kann ich? Was macht mich aus?) aufgearbeitet.

Dabei nutzte die Kunstlehrerin über den gesamten Projektverlauf verschiedene Methoden und Techniken, wie zum Beispiel die Erstellung von Fotocollagen für eine Art Brainstorming. Ziel dieser Methode war es, Ideen und Wünsche bildlich zu erfassen und zum Ausdruck zu bringen.

Den Ideen waren hierbei keine Grenzen gesetzt und die TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit auch überspitzte Vorstellungen wie beispielsweise: „Was wäre wenn ich ein Millionär wäre...?“ oder „Was wäre wenn ich ein Profifussballer wäre...?“ zu äußern. Parallel zu diesen Einheiten fanden direkt nach der Schule mehrere Treffen der Gruppen mit den MitarbeiterInnen der Mobilen Jugendarbeit im Jugendtreff Chilly statt, um weitere Themen, Ideen und konkrete Vorstellungen jedes Einzelnen zu erörtern und für spätere Szeneshootings auszubauen bzw. festzuhalten. Hier gab es unter anderem auch die Möglichkeit auch eigene Meinungen und Anliegen zu äußern, um in unserer Gesellschaft etwas zu verändern oder aber auch konkrete Statements wie: „Ich trage zwar ein Kopftuch, aber ich bin keine Terroristin“ oder „Ich heiße zwar Ali, aber deshalb klaue ich nicht“ zu setzen, um so auf Vorurteile und Missstände in der Gesellschaft aufmerksam zu machen.

Des Weiteren gab es auch die Möglichkeit in einem Fotografieworkshop das Medium Kamera für ein ausgelassenes Fotoshooting zu nutzen, um die Thematik auch fotografisch in Szene zu setzen und die Momentaufnahmen festzuhalten. Dabei wurden sämtliche theoretische und praktische Techniken einer Kamera den ProjektteilnehmerInnen vermittelt. Auch die Arbeit bzw. die Handhabung von diversen Fotobearbeitungsprogrammen (Photoshop CC, Lightroom, etc) wurde erklärt. Ziel des Workshops war es zum einen, durch großformatige Portraits die

innere Gefühlswelt der TeilnehmerInnen zum Ausdruck zu bringen und zum anderen, das gegenseitige Verständnis für die andere Lebenswelt zu fördern. Dabei suchten sich die Jugendlichen eine Identität aus, stellten die Location selbst zusammen und inszenierten die gewünschte Szene selbst.

Die Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit haben die TeilnehmerInnen bei ihren Wünschen und Vorstellung unterstützt und berieten die Jugendlichen bei ihren persönlichen Ideen. Durch die Unterstützung einer Theaterpädagogin bekamen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich mit Themen wie Mimik, Gestik, Ausdruck, spielerisch zu versuchen und auch sich im Bereich Selbst- und Fremdwahrnehmung zu erleben.

Ein weiteres Highlight, besonders für die weiblichen TeilnehmerInnen waren die Portraitshootings, bei der sie von einer Visagistin professionell geschminkt bzw. gestylt und im Anschluss fotografiert wurden. Bei vielen der TeilnehmerInnen hat dieses professionelle Styling bewirkt, dass sie sich mal „anders“ erleben konnten, was sich enorm auf ihr Selbstvertrauen, aber auch ihre Selbstwahrnehmung ausgewirkt hat. Eine der Teilnehmerin hat mit Tränen in den Augen gesagt: „Ich hätte nie gedacht, dass ich so schön sein kann...“, was für die Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit und auch für die Visagistin ein schönes Kompliment war.

Für 2018 sind Ausstellungen in den großen Einkaufszentren von Villingen-Schwenningen, dem Landratsamt und anderen Locations geplant, um die Ergebnisse der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

8. Ort der Durchführung

Die Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit praktizieren in Villingen-Schwenningen regelmäßig aufsuchende Jugendarbeit in den beiden Innenstädten. Hierbei werden Jugendliche und junge Erwachsene an ihren Trefforten aufgesucht, Kontakt zu ihnen aufgebaut und unter anderem auch Projekte beworben. Auch in ausgesuchten Schulen von Villingen-Schwenningen wurde das Projekt beworben.

Die theoretischen Einheiten, sowie der Kunstkurs fanden in den Räumlichkeiten der Gewerbeschulen, und der Werkrealschule Villingen statt. Auch im Jugendtreff Chilly

Villingen wurden viele Einheiten abgehalten und auch die Portraitshootings fanden dort statt. Die ausgedachten Szeneshootings der TeilnehmerInnen fanden an den jeweiligen Orten im Raum Villingen-Schwenningen, wie beispielsweise einem Friseursalon, einer Werkstatt, einem Autohaus, usw.. statt.

9. Weiterführende Nutzung des Projekts

Die Mobile Jugendarbeit strebt an, auch im Nachhinein das „Erlebte“ mit den TeilnehmerInnen zu thematisieren, um so sicherzustellen, dass die erreichten Ziele, Themen und auch Methoden bei ihnen präsent sind und das „Erlernete“ nicht wieder vergessen wird. Falls Schwierigkeiten bei der Umsetzung auftauchen sollten, werden die TeilnehmerInnen individuell von den Mitarbeitern der Mobilen Jugendarbeit unterstützt und beraten.

Auch soll das Projekt ein dauerhaftes Angebot für weitere Interessenten bleiben.

10. Dokumentation

Die Dokumentation erfolgt durch die Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit. Der Bericht wird nach dem Projektabschluss den Sponsoren der Lions Freizeitwerkstatt für eine mögliche Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

11. Dauer

Die Durchführung des Kunst- und Fotografieprojektes „Was wäre wenn...?“ erfolgte im Zeitraum von Februar bis Juli 2018. Einmal die Woche (außer in den Schulferien) fanden entweder die theoretischen Einheiten, der Kunstunterricht, sowie die Portraitshootings statt. Die Szeneshooting wurden zusätzlich mit den ProjektteilnehmerInnen und Kooperationspartnern individuell abgestimmt und fanden auch unter anderem in den Ferien statt.

12. Finanzierung

Die Lions Freizeitwerkstatt ist ein Zusammenschluss der Lions-Mitglieder aus Villingen und Schwenningen und unterstützt seit 2010 unter anderem soziale Projekte, die der Völkerverständigung, Toleranz, Humanität und Bildung dienen. Seit acht Jahren haben die Mitglieder beider Clubs insgesamt 190.000 Euro in die Kasse

der Freizeitwerkstatt einbezahlt und mit 170.000 Euro hilfebedürftigen Kindern und Jugendlichen geholfen. Das Projekt „Was wäre wenn...?“ der Mobilen Jugendarbeit Villingen-Schwenningen wurde mit 1500,- Euro gefördert, wodurch die MitarbeiterInnen der Mobilen Jugendarbeit die Möglichkeit erhielten, die ProjektteilnehmerInnen über einen längeren Zeitraum zu begleiten und sie individuell zu unterstützen. Neben den bereits im Bericht erwähnten Zielen, konnte vielen Jugendlichen auch eine neue Perspektive eröffnet werden, worüber sich die MitarbeiterInnen der Mobilen Jugendarbeit sehr gefreut haben.

Vielen Dank an dieser Stelle an die Lions Freizeitwerkstatt für diese wunderbare Chance.